



Kon|Text|Sequenz

Hallo PhilipS,

vielen Dank fürs Lesen und Kommentieren. Spannend, wie das Unbestimmte, das, was eben keinen Erzähler und keine Perspektive, keine wirkliche Handlung hat, in deinem Lesen dann doch wieder ausgeformt, schon fast wieder zur *Geschichte* wird.

PhilipS wrote: Sehr schön finde ich auch die Kontrastierung des (in meiner Vorstellung jungen) engagierten Ethiklehrers, der über den Lehrplan hinausgehen will, mit den Schülern, an denen dieses Engagement völlig vorbeigeht. "Ist das prüfungsrelevant?" - "Alles ist relevant." Die Klasse schreibt auf: "Alles ist relevant" und merkt nicht, dass der Lehrer die erste Hälfte des Kompositums wegließ.

Das ist eine Ebene oder eine Lesart, auf die ich den Text in meinem Lesen oder Nachdenken nicht bekomme. Was aber womöglich wenig über die Gültigkeit deines Lesens aussagt und mehr über meinen eingeschränkten Blick darauf.

Interessanterweise habe ich mich gestern mit Lorraine über diesen Satz unterhalten

Quote: alles ist relevant

Für mich ist er ein Rückgriff auf eine Äußerung, die ich als essentiell aus meinem Philosophiestudium mitgenommen habe, paraphrasiert: *die erschütternde Qualität des Wirklichen besteht darin, dass es so wirklich ist.*

Sich auf das *wahre* Leben, die *Wirklichkeit* berufen zu können, Aussagen treffen oder gar Regeln aufzustellen, würde im Grunde erfordern, *alles* zu betrachten, weil im Wirklichen *alles* relevant ist. Weil das Wirkliche wirklich ist.

Und dann stellt sich die Frage, ob nicht jedes (notwendige) Weglassen ein (unvermeidbares) Verfälschen ist, also:

PhilipS wrote: **Quote:** Wer die antike Weisheit lehre, der dürfe ihre Konstituenten nicht verschweigen. Zum einen finde ich "Konstituenten" hier sperrig. Ein Fremdwort in einem ansonsten so klaren Text passt nicht. Wie wäre es mit "(Be-)Gründer", "Gründerväter" o. Ä.? Außerdem verschweigt der Lehrer sie ja nicht, er schweigt über sie oder verschweigt *etwas* über sie.

Mit Konstituenten meine ich an dieser Stelle tatsächlich all dasjenige, woraus ein Phänomen (die antike Weisheit) besteht. Man könnte das womöglich mit *Einzelteile* oder *Teile* ausdrücken – *Komponenten* ist mir zu 'gemacht', im Sinne von: (künstlich) zusammengesetzt – wollte man unbedingt das Fremdwort¹ vermeiden; persönlich sehe ich den Widerspruch zwischen einer klaren Sprache und einem 'Fremdwort' nicht, insbesondere wenn ich dadurch etwas in einen – präzisen – Begriff fassen kann, für das ich andernfalls eine vage Bezeichnung oder einen ganzen Satz benötigte.

PhilipS wrote: Außerdem: **Quote:** Man müsse, hatte der Lehrer einmal gesagt, in der Ethik alles konsequent zu Ende denken, um das Menschliche nicht zu verraten. Hm... Mir, der ich selber Philosophie studiere, mich mit Ethik beschäftige und (hoffentlich) im Herbst meine Doktorarbeit anfangen, macht dieser Satz Magenschmerzen. Mir scheint, das Menschliche wird gerade da vergessen, wo in der Ethik konsequent zu Ende gedacht wird. Das ist ein häufiger Vorwurf gegen rigoristische Ethiken wie die Kants oder den Utilitarismus: sie stellten Regeln über Menschen, weil sie die Regeln konsequent zu Ende dächten. Ein solcher Text ist wahrscheinlich nicht der Ort, diese Fragen zu verhandeln. Der Philosoph in mir wollte das aber nicht unkommentiert lassen.



Kon|Text|Sequenz

Ich denke nicht, dass *zu Ende denken* hier im Sinne einer Regelfindung gemeint ist. Zunächst steht da, man müsse *alles* konsequent zu Ende denken, nicht, man müsse *die Regeln* konsequent zu Ende denken. Und wenn man den Gedanken von oben – *alles ist relevant* – berücksichtigt, dann sind Regeln unter dieser Prämisse *immer* ungültige Abkürzungen, die man nur dann erreicht, wenn man etwas eben *nicht* konsequent zu Ende denkt.

¹Das es ja mE nicht einmal ist. Ein Fachbegriff? Okay, vielleicht. Ein Fremdwort im eigentlichen Sinn? Sehe ich nicht.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).